

Vielfältig oder einseitig? Initiative kommt vors Volk

Die Stimmbevölkerung entscheidet, ob weiterhin **90 Prozent** der **Steuergelder** an die Klassik und nur **10 Prozent** für Rock, Pop, Jazz, Hip-Hop, World Music, R&B, Electronica, Volksmusik und alle anderen Musikstile gehen.

Stellungnahme des Initiativkomitees für mehr Musikvielfalt zum Entscheid des Grossen Rates vom 5. Juni

Basel-Stadt fördert heute mit Steuergeld zu **90%** die Institutionen der Klassik. Für Rock, Pop, Jazz, Hip-Hop, Electronica und alle anderen Musikgenres bleiben **10%** übrig.

Der Grosse Rat hat sich nach einer intensiven Debatte entschlossen, dieses Missverhältnis **nicht** anzupacken und die Musikvielfalt Initiative ohne Zustimmung dem Volk vorzulegen. Dies ist **enttäuschend**, wenn auch **nicht überraschend**.

Einzelne Institutionen profitieren heute von **Millionen**, sind eng mit dem Parlament verflochten und haben eine starke Lobby. Alleine das Sinfonieorchester Basel erhält **über CHF 16.5 Mio*** – dagegen stehen für alle anderen Musikstile zusammen weniger als **CHF 2.5 Mio.** zur Verfügung.

Diese einzelnen grossen Institutionen sind **wichtig für Basel**. Aber sie alleine bringen Basel nicht die notwendige Vielfalt und Standortattraktivität. Ein vielfältiges Angebot unterschiedlicher Musikgenres ermöglicht eine attraktive und lebendige Stadt.

Auch nach der Umsetzung der Trinkgeld-Initiative (TGI) gehen im Musikbereich weiterhin 90 % an wenige Institutionen der Klassik und für alle anderen Musikstile bleiben nur 10 % übrig. Das ist ein **krasses Missverhältnis** und **widerspricht dem Kulturfördergesetz**, welches besagt, dass der Kanton ein vielfältiges Musikangebot und -schaffen sicherstellen muss.

Wichtig:

- Die Musikvielfalt entspricht dem **Wunsch der Bevölkerung**. **72%** der Basler:innen finden, gem. einer Ecoplan Studie, die Musikvielfalt als wichtig.

- Ein Grossteil **der Bevölkerung** wünscht sich mehr Live-Musik v.a. in den Bereichen Pop, Rock und Hip-Hop. (Repräsentative Ecoplan Studie)
- Die **Diversität** der Gesellschaft wird in der aktuellen Musikförderung nicht widerspiegelt, das ist, sind wir überzeugt, nicht der Anspruch unserer Stadt Basel.

Wir **freuen uns, dass nun das Volk entscheiden kann**, wie einseitig oder vielfältig die Steuergelder im Bereich Musik eingesetzt werden sollen.

Es geht den Initianten explizit **nicht** darum, an den klassischen Orchestern zu sparen, sondern das Missverhältnis auszugleichen, dem Wunsch der Bevölkerung nachzugehen und die **prekären Verhältnisse** der freischaffenden Musiker:innen zu verbessern, darunter auch viele Musiker:innen die klassische Musik spielen

Die Initiative demokratisiert die Musikförderung. Ermöglicht Förderung, die der Gesellschaft entspricht.

Für eine lebendige Musikstadt Basel. Für eine Musikstadt, welche die Interessen aller Basler:innen berücksichtigt.

Kontakt:

Gerne stehen wir Ihnen für Ihre Rückfragen und weiterführende Informationen zur Verfügung:

Fabian Gisler, IG Musik, 079 456 28 07, fabian@musikvielfalt.ch

Victor Moser, IG Musik, 076 316 03 00, victor@musikvielfalt.ch

Zitate:

- Musiker und Initiant Fabian Gisler:
“Das Volk wird darüber entscheiden, wie es die ungleiche Verteilung der Steuergelder anpacken will. Innert nur 11 Wochen haben wir 4'000 Unterschriften gesammelt. Unser Unterstützungskomitee wächst täglich und 72% der Basler:innen finden Musikvielfalt wichtig (gem. einer repräsentativen Studie von Ecoplan).”
- Musikerin und Initiantin Jennifer Perez:
“Wir freuen uns, dass die Initiative bald zur Abstimmung kommt. Das Kulturfördergesetz verlangt eine vielfältige Musikförderung, die Bevölkerung wünscht sich eine vielfältige Musikförderung, aber die Mittel werden in einem krassen Missverhältnis verteilt. Darunter leidet nicht nur die Vielfalt der Musikkultur in Basel, sondern auch die freischaffenden Musiker:innen.”

Links:

[Website Musikvielfalt](#)

[Ecoplan Studie Musikkonsum](#)

Fragen und Antworten:

- Will die Initiative weniger Klassik?
Nein, im Gegenteil: Die Initiative sorgt dafür, dass ganz viele Freischaffende im Bereich Klassik endlich angemessen unterstützt werden.
- Warum fordert ihr keine Erhöhung der Mittel?
Vielfältige und fairere Förderung muss möglich sein mit dem Geld, das heute da ist. Basel kann und sollte sich als Musikstadt eine Erhöhung des Musikbudgets jedoch leisten. Wir werden uns dafür engagieren.
- Basel hat doch schon ein breites Angebot?
Es gehen nur 10% der ganzen Fördermittel an die Vielfalt, die restlichen 90% gehen an Institutionen der Klassik. So kann leider kein breites und vielfältiges Angebot entstehen. Die Ecoplan Studie hat gezeigt: Ein Grossteil der Basler Bevölkerung wünscht sich mehr Konzerte und dies vor allem in den Bereichen Pop, Rock, Hip-Hop und R&B.
- Wer sind eigentlich die freien Musikschaaffenden?
Das sind Leute, die über 50% ihres Einkommens mit Musik verdienen oder ihr über 50% ihrer Arbeitszeit widmen. Zum Beispiel als Musikerin, Tontechniker oder Club-Betreiberin.

Anhang:

- Das Initiativkomitee: Kaspar von Grünigen, Jennifer Perez, Caroline Faust, Roberto Barbotti, Fabian Gisler, Victor Moser ([Bild zum Downloaden](#))



*2024: Betriebsbeitrag Sinfonieorchester Basel CHF 9 697 519.00, Orchesterleistungen Theater Basel (SOB) 6 868 953.00 CHF = CHF 16 566 472.00